

Effektivität plus bessere Arbeitsbedingungen

Jedermann, der mit elektrischen Haushaltgeräten umgeht, freut sich, wenn sie gut funktionieren, und zwar für lange Zeit. Das setzt Qualitätsarbeit voraus, auch technische Neuerungen. Jedenfalls tragen leistungsfähige Geräte dazu bei, Geld für Reparaturen und Arbeitszeit einzusparen, sie verringern den Materialeinsatz und helfen schließlich die Grundfonds besser auszunutzen. Allein schon dieser kleine Sachverhalt illustriert, welche Bedeutung der Qualitätsarbeit als Intensivierungsfaktor zukommt und daß selbstverständlich auch ein Zusammenhang zwischen guter Arbeit und der Verbesserung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus der Menschen besteht.

Der VEB Finsterwalder Maschinen-, Aggregate- und Generatorenwerk (FIMAG) ist Zulieferer an Betriebe für elektrische Haushaltgeräte. Er ist für die Kommutatoren (Kollektoren) verantwortlich, ohne die kein Gerät, sei es ein Staubsauger oder eine Kaffeemühle, in Betrieb genommen werden kann. Dafür ist im Werk ein ganzer Produktionsbereich zuständig, und dieser Produktionsbereich bewegte oftmals die Gemüter der Genossen. Sie standen vor dem Problem, daß die Arbeitsproduktivität niedrig und die Arbeitsbedingungen für die dort Beschäftigten ungünstig waren.

Eine Tatsache ist, und das weiß jeder im Werk, daß bei der Herstellung der Kommutatoren ein

Fertigungsgang besonders schwer ist. Ihn verrichten 120 Frauen. Zwar werden sie körperlich nicht zu sehr gefordert, doch ihre Tätigkeit — die oft nur wenige Millimeter großen Kupferlamellen zu einem Ring zusammenzufügen — verlangt eine hohe Konzentration, und die Arbeit geht, wie man so sagt, „über die Augen“. Die monotonen Armbewegungen rufen nicht selten Sehnenscheidenentzündungen hervor, so daß auch dadurch der Krankenstand in diesem Bereich sichtbar höher liegt als der Gesamtdurchschnitt des Werkes. Hinzu kommt, daß die Arbeitsproduktivität bei der Herstellung der Ringe in rein manueller Arbeit nicht weiter erhöht werden kann, da die Arbeiterinnen, die ja jahrelang diese Tätigkeit ausüben, bereits ihr Bestes geben.

Die Genossen gingen bei ihren Diskussionen zu dieser Problematik davon aus, daß die Partei grundsätzlich darauf orientiert, die Arbeitsproduktivität weiter zu erhöhen und dabei zugleich die Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen zu verbessern. Sie regten die Kollektive zum Gedankenaustausch darüber an, wie bei der Herstellung der Kommutatoren die Arbeitsproduktivität mit Hilfe des wissenschaftlich-technischen Fortschritts auf dem Wege der Rationalisierung gesteigert und somit eine höhere Effektivität erreicht werden kann. Dabei erinnerten sie an die Forderung der

Im VEB Zellstoff- und Papierfabrik Rosenthal in Blankenstein, Bezirk Gera, wuchs nicht nur im ersten Halbjahr 1975 die Arbeitsproduktivität schneller als die Warenproduktion. Dort haben auch nach der 14. Tagung des ZK der SED alle Gewerkschaftsgruppen neue Initiativen zur beschleunigten Intensivierung ausgelöst. Zu einem Kollektiv der sozialistischen Arbeit in der Spanplattenabteilung, das sich dabei mit als Initiator erwies, gehört Klaus Belan.

ADN-ZB/Liebers

